

Kommentar: Zum österreichischen Ernährungsbericht 2008

Journal für Ernährungsmedizin 2009; 11 (2), 20-21

Homepage:

www.aerzteverlagshaus.at

**Online-Datenbank mit
Autoren- und Stichwortsuche**

MIT NACHRICHTEN DER



**Erschaffen Sie sich Ihre
ertragreiche grüne Oase in
Ihrem Zuhause oder in Ihrer
Praxis**

Mehr als nur eine Dekoration:

- Sie wollen das Besondere?
- Sie möchten Ihre eigenen Salate,
Kräuter und auch Ihr Gemüse
ernten?
- Frisch, reif, ungespritzt und voller
Geschmack?
- Ohne Vorkenntnisse und ganz
ohne grünen Daumen?

Dann sind Sie hier richtig



Vorstand des Österreichischen Akademischen Instituts für Ernährungsmedizin

ZUM ÖSTERREICHISCHEN ERNÄHRUNGSBERICHT 2008

Mit viel Aufwand wurde das Ernährungsverhalten der österreichischen Bevölkerung wiederum erfasst und als österreichischer Ernährungsbericht 2008 veröffentlicht. Dieser soll als Informationsquelle für Entscheidungsträger in der Ernährungs- und Gesundheitspolitik dienen.

Aus allgemeinen Informationen wie der Nahrungsaufnahme und dem Ernährungszustand definierter Bevölkerungsgruppen könnten folglich Informations- und Interventionsprogramme entwickelt sowie Forschungsschwerpunkte gesetzt werden.

Auch für die Lebensmittelindustrie sind Ernährungsberichte von Interesse, um nationale Gegebenheiten in ihr internationales Betriebsgeschehen einfließen zu lassen. Damit ein Ernährungsbericht diese vielfältigen Anforderungen erfüllen kann, muss die Datenbasis präzise erfasst und verarbeitet sein. Der nun in 3. Auflage vorliegende Ernährungsbericht zeigt in einigen Belangen die Schwierigkeiten auf, aus erhobenen Daten verschiedenen Ursprungs Schlussfolgerungen zu ziehen, die als Basis für Entscheidungen der Gesundheitspolitik herangezogen werden sollen. Daher sollen einige Punkte kritisch durchleuchtet werden. Zentrale Gesundheitsprobleme stellen ohne Zweifel Übergewicht und Adipositas dar, insbesondere wegen der Folgeerkrankungen, die zu erheblichen Kosten für das Gesundheitssystem führen.

ÜBERGEWICHT UND ADIPOSITAS

Zur Beurteilung des Ausmaßes von Übergewicht/Adipositas in der Bevölkerung wird der Body Mass Index (BMI) herangezogen. Im ersten Kapitel des Ernährungsberichts 2008 wird daher die Häufigkeitsverteilung von Übergewicht/Adipositas in den jeweiligen Bevölkerungsgruppen auf Basis des BMIs dargestellt. Zumeist basiert die Berechnung des BMIs (kg/m²) auf dem selbst angegebenen Körpergewicht sowie der selbst angegebenen Körpergröße. Le-

diglich bei einer kleinen Stichprobe von Berufsschülern wurden diese Werte tatsächlich von einer unabhängigen Person gemessen. Die gemessenen Daten führen zu einer mehr als doppelt so hohen Anzahl an übergewichtigen/adipösen Berufsschülern, als es bei den durch Selbsteinschätzung gewonnenen Daten der Fall ist (26 % versus 12 %). Das bedeutet, dass in allen Bevölkerungsgruppen mit wesentlich mehr Übergewichtigen/Adipösen gerechnet werden muss, als im Ernährungsbericht (aufgrund von „Selbstangaben“) ausgewiesen werden.

Bei Erwachsenen ergibt sich nach Selbsteinschätzung ein Anteil von 41 % Übergewichtigen/Adipösen. Aufgeteilt nach Geschlechtern sind das: 52 % bei Männern und 31 % bei Frauen. Im aktuellen Bericht der „International Association for the Study of Obesity“ wird nach objektiverer Messung für Österreich ein Anteil von 66 % übergewichtigen/adipösen Männern und 53 % übergewichtigen/adipösen Frauen angegeben. Auch dieser Vergleich veranschaulicht, dass Selbstangaben von Körpergewicht und Körpergröße nicht geeignet sind, um das tatsächliche Ausmaß an Übergewicht/Adipositas in der Bevölkerung festzustellen.

In der Gruppe der Senioren wurden wiederum gemessene Werte für die BMI-Berechnung verwendet und ein Anteil von 40 % übergewichtigen/adipösen älteren Erwachsenen festgestellt. Dem folgt ein Vergleich mit dem letzten Ernährungsbericht aus dem Jahr 2003 (ebenso anhand von Selbstangaben) mit dem Hinweis, dass aktuell doppelt so viele ältere Erwachsene als übergewichtig/adipös einzustufen sind.

Fazit

Der Anteil der Übergewichtigen/Adipösen dürfte in allen Bevölkerungsgruppen **weit aus höher** sein, als im Ernährungsbericht 2008 ausgewiesen. **Ausgenommen** sind die **älteren Erwachsenen**, da hier mit gemessenen objektivierte Daten gerechnet wurde.

ENERGIE- UND NÄHRSTOFFZUFUHR

Die Entstehung von Übergewicht/Adipositas ist eng verknüpft mit der übermäßigen Aufnahme von Energie und/oder einer zu geringen körperlichen Aktivität. Aus diesem Grund wird in den „Referenzwerten für die Nährstoffzufuhr“ bei der Berechnung des Energiebedarfs das Ausmaß der physischen Aktivität (PAL-Wert) berücksichtigt. Im nationalen Ernährungsbericht findet sich jedoch keine gemeinsame Erfassung der körperlichen Aktivität sowie der Nahrungsaufnahme. Das führt zu groben Schwierigkeiten in der Beurteilung der festgestellten Daten. In allen erhobenen Bevölkerungsgruppen liegt die ermittelte Energieaufnahme unterhalb der D-A-CH Referenzwerte (teilweise bis zu 40 %) (Tabelle 1). In Kombination mit der enormen Anzahl an Übergewichtigen/Adipösen (mind. 40 % ermittelt aus der Selbstangabe) fehlt hier eine schlüssige Erklärung, selbst wenn keine körperliche Aktivität angenommen wird. Die Autoren haben dieses Problem teilweise auch erkannt, allerdings in weiterer Folge mit diesen offensichtlich virtuellen Daten weitergearbeitet. Dabei sind alle weiteren Berechnungen, wie die der Hauptnährstoffaufnahme (in Energieprozent), der Mikronährstoffaufnahme sowie des Lebensmittelverzehrs, in Frage zu stellen.



Interessanterweise findet man dann in Kapitel 6 „Public Health“ doch noch Ergebnisse zur Erfassung der physischen Aktivität. Die Berechnung des Gesamtenergieumsatzes ergibt dann für Männer 3.068 kcal/Tag und für Frauen 2.153 kcal/Tag. Wenn man diese Werte auf Joule umrechnet und mit den angegebenen Energieaufnahmeangaben aus Kapitel 2 vergleicht, ergibt sich folgende Diskrepanz: Frauen: Energieumsatz erfasst 7,5 MJ/Tag, berechnet mit PAL: 8,7 MJ/Tag (-24 %); Männer: Energieumsatz erfasst 9,0 MJ/Tag, berechnet mit PAL 12,5 MJ/Tag (-30 %).

Fazit

Bei der Erhebung der Energie- und Nährstoffzufuhr liegen offensichtlich **erhebliche Abweichungen von den tatsächlichen Aufnahmen** vor, da selbst nach Prüfung auf Plausibilität der Angaben und Ausschluss von „underreporting“ bei allen Bevölkerungsgruppen ein Energiedefizit vorliegt.

DETERMINANTEN ERNÄHRUNGSVERHALTEN

Zu den Determinanten des Ernährungsverhaltens ist festzuhalten, dass die Ergebnisse weitgehend mit der Literatur übereinstimmen. Eine Ausnahme stellt der Einfluss des Einkommens auf das Essverhalten dar. Hier wird in der Diskussion auch angemerkt, dass die Einkommensstufen offenbar zu groß gewählt wurden, und daher kein Effekt des Einkommens auf die Lebensmittelauswahl und das Essverhalten registriert werden konnte. Dieser Umstand wäre sehr überraschend und würde natürlich eine soziodemographisch völlig andere Situation – als die gängig angenommene – bedeuten.

LEBENSMITTELVIelfALT

Die Studien zur Lebensmittelvielfalt wurden an den Kollektiven der Schulkinder und der Senioren durchgeführt. Hier sieht man deutlich, dass mit einer vielfältigen

Kostform auch die Nährstoffaufnahme steigt. Die Schlussfolgerung der Autoren, dass dadurch zuviel an Energie aufgenommen wird, ist schwer nachzuvollziehen, da aufgrund des eigenen Datenmaterials in allen Bevölkerungsgruppen zu wenig an Energie aufgenommen wird.

GEMEINSCHAFTSVERPFLEGUNG

In diesem Kapitel werden vor allem rechtliche und technische Aspekte der Gemeinschaftsverpflegung beschrieben. Um das Angebot von Betriebsküchen in Österreich abschätzen zu können, wurden Speisepläne von z w e i angebotenen Mittagsmenüs in e i n e r betrieblichen Großküche analysiert. In der Schlussbetrachtung wird bemerkt, dass man daraus die österreichische Situation nicht beurteilen kann.

Resümee

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass der österreichische Ernährungsbericht 2008 eine Sammlung an **Einzelstudien** enthält, wobei eine Einheitlichkeit der wissenschaftlichen Methodik nicht erkennbar ist. Aufgrund dieser **methodischen Divergenzen** bei der Datenerfassung ist es außerordentlich **schwierig**, eine **Abschätzung** des tatsächlichen Ernährungszustandes und Ernährungsverhaltens der österreichischen Bevölkerung vorzunehmen. Für die Zukunft **wünschenswert** wäre die Verwendung **relevanter Parameter** und **üblicher wissenschaftlicher Methodik**, um die schwierig zu erfassende Ernährungssituation einer großen Population – aufgrund von repräsentativen Stichproben – beschreiben zu können.

| | Ermittelte Energieaufnahme (MJ/Tag) | D-A-CH Referenz (MJ/Tag) | Prozentuelle Abweichung |
|-----------------------|-------------------------------------|--------------------------|-------------------------|
| Mädchen/Frauen | | | |
| 7-<10Jahre | 6,3 | 7,1 | - 11% |
| 10-<13 Jahre | 6,1 | 8,5 | -28% |
| 13-<15 Jahre | 5,9 | 9,4 | -38% |
| Berufsschülerinnen | 8,5 | 10,5 | -19% |
| AHS-Schülerinnen | 8,8 | 10,5 | -16% |
| 18-<25 Jahre | 7,1 | 10 | -29% |
| 25-<51 Jahre | 7,6 | 9,5 | -20% |
| 51-64 Jahre | 7,6 | 8,5 | -11% |
| <65 Jahre | 7,3 | 7,5 | -3% |
| Buben/Männer | | | |
| 7-<10Jahre | 6,9 | 7,9 | -13% |
| 10-<13 Jahre | 6,8 | 9,4 | -28% |
| 13-<15 Jahre | 7,4 | 11,2 | -34% |
| Berufsschüler | 11,5 | 13 | -12% |
| AHS-Schüler | 10,9 | 13 | -16% |
| 18-<25 Jahre | 10,2 | 12,5 | -18% |
| 25-<51 Jahre | 8,9 | 12 | -36% |
| 51-64 Jahre | 8,7 | 10,5 | -17% |
| <65 Jahre | 7,9 | 9,5 | -17% |

Tabelle 1: Vergleich zwischen der ermittelten Energieaufnahme (aus dem Ernährungsbericht 2008) und den D-A-CH Referenzwerten.